

Seminarleitung



Lis Ripke Frank Glowitz Dagmar Lägler

Zu den Personen

Dagmar Lägler ist anerkannte Mediatorin BAFM (seit 1998) und BM® (seit 2003), bei Hannelore Dietz und Carla von Kaldenkerken ausgebildete Supervisorin. Sie ist als Trainerin und Supervisorin in vielen in- und ausländischen Ausbildungsgängen für Mediation involviert. Sie ist Mitglied der Deutsch-Polnischen Mediationsgesellschaft und pflegt Mediations- und Supervisionskontakte in die Ukraine und Weissrussland.

Frank Glowitz, in Berlin lebender Heidelberger ist Diplom-Psychologe, Systemischer Supervisor DGSv, SG, Mediator BM® und Ausbilder BAFM. Seit 2000 arbeitet er in eigener Praxis und leitet die POLYLUX Organisationsberatung PartG in Berlin, wo er sich branchenübergreifend mit Reflexion von Arbeit und Kommunikationsstrukturen in Organisationen befasst. Von 1997-2012 war er Lehrbeauftragter im Bereich Arbeits- und Organisationspsychologie an der FU Berlin.

Lis Ripke, Mediatorin BM®, BAFM, Ausbilderin BM, Lehrbeauftragte der Universitäten Heidelberg und Barcelona, Leiterin des Heidelberger Instituts für Mediation. Sie hat 1998 bei John Haynes die Ausbildung zur Mediationssupervisorin durchlaufen. Zusätzlich wurde sie in Supervision von Andrea Ebbecke-Nohlen und Satu Stierlin geschult.

Das Fortbildungskonzept wurde von Lis Ripke, Dagmar Lägler und Frank Glowitz gemeinsam entwickelt. Der Hauptteil der Durchführung liegt bei Dagmar und Frank. Lis arbeitet mit den Teilnehmern an den Mediatoren- vs. Supervisorrollen und –kompetenzen.

Veranstaltungsort

Heidelberg, Mönchhofstr. 11

Teilnahmeentgelt

Das Entgelt beträgt 1.600 € plus MwSt. – Reduzierung des Entgelts ist nach Rücksprache möglich.

Anmeldung

Bitte per Email an info@mediation-heidelberg-ausbildung.de

Absage

bei nicht genügender Teilnehmerzahl

Heidelberger Institut für Mediation



Fortbildung in Grundlagen der Mediationssupervision

Fortbildung
für ausgebildete Mediatoren
am
Heidelberger Institut

28./29. Oktober 2019
und
06./07. Dezember 2019
(insgesamt 30 Stunden)

Ziel

Reflexion des eigenen mediatorischen Handelns bezüglich Struktur, der eigenen Rolle und des persönlichen Konfliktverhaltens sollte selbstverständlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements jedes Mediators sein. Obwohl viele Parallelen zur Mediation bestehen, ist die Methode der Supervision eigenständig. Das Ziel der Fortbildung ist es daher, Mediatoren und Mediationsausbilder in dieser Methode zu qualifizieren.

Mediationssupervision ist in verschiedenen Settings anwendbar: Im stillen Kämmerlein vor, nach oder während einer Mediation, als Reflexionsmethode in Peergruppen, als berufliche Spektrumserweiterung in der Rolle des bezahlten Supervisors bei Einzelsupervision oder für geschlossene / offenen Gruppen. Die Supervisionsmethode ist hilfreich sowohl im Ausbildungskontext, als später in Erfüllung der DIN EN ISO 9000 - 9004 zur Qualitätssicherung einer Dienstleistung.

Zielgruppe

Die Fortbildung wendet sich an reflektierte Praktiker – mit abgeschlossener Mediationsausbildung und aktiver Beschäftigung mit mediativ gelaufenen Fällen. Die Teilnehmer sollten bereit sein, sich in diesen Fällen auch entsprechend zu zeigen und mit konkreten eigenen Fällen in der Ausbildung zu arbeiten.

Dauer

Bei Interesse bieten wir eine Vertiefung an.

Methodik

Die am Heidelberger Institut praktizierte Methodik des Tell – Show – Do ist Grundlage für die Supervisionsausbildung. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden Supervisionsmethoden vorgestellt und demonstriert; danach werden die Teilnehmer anhand der eigenen Fälle das Qualitätstool der Supervision anwenden und dazu die konstruktive Rückmeldung der Leiter und der Gruppe erhalten.

Inhalt des Seminars

In der Ausbildung werden zunächst die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Supervision und Mediation herausgearbeitet. Auch die Supervisionsfortbildung arbeitet mit den Paradigmen der Mediation: Veränderungsbereitschaft, Prozessorientierung und Ergebnisoffenheit. Für Ergebnisse sind, analog zur Mediation, vor allem die den Fall einbringenden Mediatorinnen und Mediatoren, für den Prozess ist der Supervisor (bzw. Leiter Peergruppe) verantwortlich.

Durch Strukturierung, Rahmensetzung, Rahmenverschiebung (Reframing), Anwendung von geeigneten Gesprächs- und Gruppenmoderationstechniken führt der Supervisor durch das Verfahren. Der Nutzen der Supervision kann auch darin bestehen, allzu große emotionale Nähe und Distanzen im Fall durch die ressourcenorientierte Beschäftigung mit Lebens- und Berufsbiografie zu verstehen und wieder in Balance zu bringen. Den Mediatorinnen und Mediatoren wird es auf

diese Weise ermöglicht, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten wieder auf den Konfliktfall in der Mediation anzuwenden.

Dem Supervisionsansatz liegt ein systemisches Verständnis zu Grunde. Demnach werden in den Fällen so wie im Handeln der Mediatorinnen nicht Defizite sondern Ressourcen und Funktionslogiken identifiziert. Methodisch bedeutet dies auf Gruppenebene die Nutzung aller Kompetenzen aus den Reihen der Supervisand*innen. Ausgehend vom Grundmodell der Supervision mit Schwerpunkt auf der Erarbeitung der persönlichen Fragestellung werden für die Bearbeitung der Fragestellung entsprechend der Frage verschiedene Methoden eingeführt, wie z.B.

- Hypothesenbildung
- Familien-, bzw. Organisationsbrett
- Die Arbeit mit Stellvertretern
- Timeline
- Reflecting Team
- Blitzlicht

Im Seminar wird das Supervisionsmodell des Heidelberger Instituts vorgestellt. Besonderheiten der Gruppensupervision und Einzelsupervision sind ebenfalls Inhalt des Seminars.

Mönchhofstr. 11
69120 Heidelberg
Telefon: +49 6221 47 34 06
<http://www.mediation-heidelberg.de>